

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

L I T E R A T U R: *Struktur und Geschichte. Wort und Sinn.* Arbeitsbücher: Deutsch — Sekundarstufe II. Ferdinand Schöningh, Paderborn/München/Wien/Zürich 1980. 332 Seiten. Broschiert. Preis 17,80 DM.

Heinz König und Gustav Muthmann haben ein Buch für den Gebrauch in der Schule, genauer der Sekundarstufe II, herausgegeben. Das Buch will in die Dichtkunst einführen, ein Weg sein zu vertieftem Verstehen literarischer Werke. Es besteht weitgehend aus ausgewählten Textbeispielen, die im Abschnitt Lyrik von der Klassik bis ins 20. Jahrhundert, also in die Gegenwart reichen. Im epischen Teil finden wir Fabeln, Parabeln, Erzählungen, Romane von Goethe, Fontane, Kafka, Frisch u. a. Im Abschnitt Drama reicht das Spektrum von der Antike über Goethe, Büchner, Brecht bis Frisch, Beckett, Ionesco, um nur wenige zu nennen. Zwischen den Ausführungen der Herausgeber sind Texte von Dichtern und Schriftstellern über Literatur, über einzelne Werke, von Regisseuren und Intendanten über Probleme des Theaters eingeflochten. Fotografien von Theateraufführungen bereichern den Text. Dazwischen werden immer wieder Fragen formuliert und Aufgaben gestellt, deren Beantwortung bzw. Lösung eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text erfordern und so zu einem vertieften Verständnis führen wollen.

Das Buch ist in erster Linie für die Schule bestimmt; es ist ein anspruchsvolles Buch, das jedem an Literatur Interessierten wertvolle Anregungen und Hinweise gibt.

G. Stadelmann

T H E O D O R V E I T E R: *Nationalitätenkonflikt und Volksgruppenrecht im ausgehenden 20. Jahrhundert.* Zweite, erweiterte und völlig neu überarbeitete Auflage, 2 Bände, 340 und 111 Seiten. Geheftet. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 1984.

Daß Nationalitätenkonflikte friedensgefährdende Ausmaße erreichen und Flüchtlingsströme auslösen, ist jedem Zeitungsleser vertraut, ebenso, daß sich das Recht auf Selbstbestimmung oft nur schwer verwirklichen läßt. Der bekannte Völkerrechtler Theodor Veiter legt in seinem neuesten Werk den Stand der Dinge dar, mit Blick auf die ganze Welt und mit Hervorhebung der Rechtslage. Er geht den Wurzeln der Konflikte nach und untersucht dann eingehend das Loyalitätsproblem und die Möglichkeiten des Minderheitenschutzes. In 19 Thesen legt er die Begriffe fest, auf die sich ein konfliktlösendes Volksgruppenrecht stützen müßte. In dem reichhaltigen Schrifttumsverzeichnis vermißt man leider den Schweizer Hans Barth und den Katalanen Guiu Sobiela.

Der 2. Band enthält Entschließungen, Anträge und Vertragsentwürfe zur Sicherung bedrohter Sprachgruppen.

Die Französische Revolution hat einen Nationenbegriff geschaffen, vor dem Kleinstaaten und übernationale Reiche ihre Daseinsberechtigung verloren. Verschärfend wirkte in der Folge die Einführung des staatlichen Schulzwanges. Auch die Konfliktherde in den außereuropäischen Erdteilen werden untersucht. Besondere Beachtung verdienen Veiters Ausführungen über Südtirol und das Elsaß, über die äußerst hart bedrängten Ru-

mäniendeutschen und über die Wolgadeutschen und deren Zwangsumsiedelung. Bei den schweizerischen Rätoromanen vermißt man den Hinweis, daß sie ihrer geringen Zahl wegen auf eine Zweitsprache angewiesen sind. Der Begriff des „schwebenden Volkstums“ könnte wohl auch hier angewandt werden.

Das äußerst stoffreiche Buch ist mit leserfreundlichen Randtiteln versehen und gibt eine treffliche Übersicht über eine geschichtliche Erscheinung, die zu den unerfreulichsten und zählebigsten gehört: die Bedrängung und Unterdrückung anderssprachiger Menschen. *Paul Waldburger*

HANS RYCHENER: *Gutes Deutsch, Guter Stil*. Verlag Peter Lang, Bern/Frankfurt a. M. 1982. 282 Seiten. Kartoniert. Preis 28,— Fr.

Freude am Wort zu erwecken, das ist das Ziel, das Hans Rychener mit seinem Buch *Gutes Deutsch, Guter Stil* anstrebt. Viele haben große Mühe, wenn sie einen Aufsatz, einen Artikel oder einen Brief schreiben müssen, weil sie in Grammatik und Stil unsicher sind. Es gilt demnach, das eigene Denken und den eigenen Ausdruck zu schulen und zu fördern. Hans Rychener bringt selbst einen Vergleich: Je mehr jemand die Spielregeln kennt, zum Beispiel beim Fußball, desto mehr Freude hat er am Spiel. Ähnlich verhält es sich im Umgang mit der Sprache.

Die langjährige Erfahrung als Lehrer hat es dem Verfasser ermöglicht, ein wertvolles Buch zu schreiben. Es wendet sich an Schüler, Lehrlinge, Studenten, aber auch an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten. Der Aufbau ist folgender: Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert; der erste Teil besteht aus Texten von Schriftstellern und Dichtern mit Fragen, im zweiten Teil folgen die Antworten und Erklärungen. Das Buch eignet sich also sehr zum Selbststudium. Fragen in bezug auf Grammatik und Stilistik werden gestellt und beantwortet. Es wurde auf eine scharfe Trennung von Wortarten, Satzgliedern, Sätzen, Satzformen und Stilistik verzichtet. In den zehn Punkten zum Anfang erwähnt Rychener ein Beispiel dazu (leicht gekürzt zitiert):

„währen = Verb (Wortlehre)

Die Lektion währt 45 Minuten. In diesem Satz ist ‚währen‘ seines gehobenen Stilwertes wegen unpassend, an seiner Stelle muß ‚dauert‘ stehen. Das ist eine Frage des Wortwertes (Stilistik).

während = Partizip (Wortlehre) gebraucht als Präposition: *Während des Umzugs, gebraucht als unterordnende Konjunktion: Die einen schlemmen, während die anderen hungern (Wort- und Satzlehre).*“

Ein Sachregister und ein Aufgabenverzeichnis ermöglichen es, in Zweifelsfällen schnell die entsprechende Stelle zu finden. „Mit jedem Wort wachsen wir“ (Christian Morgenstern), das ist das Motto, das Hans Rychener seinem Werk vorausschickt. Bei diesem „Wachsen“ will er uns helfen.

G. Stadelmann

RUDOLF HOTZENKÖCHERLE: *Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz*. Verlag Sauerländer, Aarau 1984. 496 Seiten. Gebunden. Preis 88,— Fr.

Aus dem Nachlaß des 1976 verstorbenen Altmeisters der deutschschweizerischen Mundartforschung haben Niklaus Bigler und Robert Schläpfer dieses grundlegende Werk und als ersten Band einer geplanten Reihe „Sprachlandschaft“ herausgegeben. Hotzenköcherle stützt sich hauptsäch-

lich auf das seit den fünfziger Jahren vorliegende Material des „Sprachatlases der deutschen Schweiz“, und er weiß überblickende Darstellung mit einer Fülle anschaulicher Einzelheiten zu verbinden.

Einige Kapitelüberschriften mögen den Inhalt andeuten: Nord/Süd-Gegensätze (gäärn/gääre), West/Ost-Gegensätze (Zibele/Bölle), Walliserdeutsch, die Sprachlandschaft Bern, Deutschfreiburg als Sonderfall des Südwestens. Rund hundert Schwarzweißkarten halten den Laut-, Form- und Wortbestand geografisch fest. Dabei erweist sich, daß eine Gliederung der Mundarten nicht einfach ist und daß der Begriff der „Kantonsmundart“ dem Sachverhalt nicht gerecht wird.

Besonders wertvoll wird das Buch dadurch, daß es auch die Forschungsgeschichte und die Volkskunde einbezieht und auf außersprachliche Hintergründe eingeht: auf Bodengestalt, Verkehrswege, Konfessionen, Klostergründungen, Herrschaftswechsel, Siedlungsgeschichte. Oft wird auch auf Friedrich Maurers Forschungen über den deutschen Südwesten (Straßburg 1942) Bezug genommen. An einzelnen Themen seien hier herausgegriffen: das von Rudolf Trüb erforschte Walensee-Seez-Gebiet, in welchem Mundarten ungleicher Herkunft ihre Spuren hinterlassen haben, dann das Widerspiel von Churerdeutsch und Walserdeutsch in Graubünden, ferner die dicht gebündelte Schranke, die sich am Hirschensprung (Rheintal) abzeichnet. Ein umfangreiches Grammatik- und Sachwortregister, ein kleines volkswundliches Register und ein Verzeichnis der Orts- und Flurnamen verlocken zum Nachschlagen.

In diesem Buch liegt nun vor, was man bisher angesichts eines überreichen Wörterbuch- und Kartenmaterials vermißte: eine Gesamtschau mit Aufdeckung der Zusammenhänge. Sprachfreunde, die nicht vom Fach sind, würden wohl eine Kurzfassung des Werkes mit einigen mehrfarbigen Karten dankbar begrüßen.

Paul Waldburger

WOLFGANG MIEDER: *Sprichwort, Redensart, Zitat*. Tradierte Formelsprache in der Moderne. Verlag Peter Lang, Bern/Frankfurt a. M./New York 1985. 203 Seiten. Kartonierte. Preis 58,— Fr.

Welch ein Wunder der wissenschaftlichen und literarischen Fruchtbarkeit: Wolfgang Mieder hat auf dem Gebiet der Parömiologie, der Sprichwörterkunde, in deutscher und in englischer Sprache ungefähr siebzig Werke in Buchform und als große Zeitschriftenaufsätze verfaßt. Allein in dem Literaturverzeichnis des vorliegenden Buches konnte er sich 37mal selber zitieren.

Wolfgang Mieder, der erst 41 Jahre alt ist, stammt aus Bremen und ist seit langem Professor für Germanistik an der Universität des Staates Vermont in Burlington. Sein eigentliches Spezialgebiet ist die Parömiologie oder Sprichwörterforschung. In diesem Gebiet verfügt er über einen enzyklopädischen Wissensschatz. Daneben liest er auch über allgemeine deutsche Literatur und Sprache.

Die in diesem Buche vereinigten parömiologischen Aufsätze sind alle zuerst in Fachzeitschriften erschienen, so in „Fabula“, „Germanic Notes“, „Der Sprachdienst“ und „Muttersprache“. Der größte Teil der Aufsätze, nämlich elf, sind zuerst in unserm „Sprachspiegel“ erschienen. Das Buch „*Sprichwort, Redensart, Zitat*“ ist deshalb auch den Schriftleitern des „Sprachspiegels“ gewidmet, wie im Vorwort zu lesen ist. Die ersten acht Aufsätze behandeln den Sprichwörter- und Redensartengebrauch von Thomas Mann, Carl Zuckmayer, Günter Grass, Helmut Heissenbüttel, Kurt Sigel, Gerhard Uhlenbruck und Felix Renner.

Eugen Teucher